

## Unternehmensbesuch bei momac: Standort Moers ist gut, nur Mitarbeiter fehlen

**Moers.** (pia) Dass ein Unternehmen wegen Mitarbeitermangels klagt, ist schon ungewöhnlich. Dass bei der Moerser „momac maschinenbau GmbH“ und der Schwesterfirma „egm elektrotechnik“ aber gleich elf Stellen nicht besetzt werden können, hat Bürgermeister Norbert Ballhaus und Wirtschaftsförderer Rolf Heber kurzzeitig sprachlos gemacht.

„Unser Hauptproblem am Standort Moers ist, dass qualifizierte Mitarbeiter fehlen. Das betrifft leitende Positionen genauso wie Arbeiter“, erläuterte Geschäftsführer Stefan Leske gleich zu Beginn des Unternehmensbesuchs des Bürgermeisters im Gewerbegebiet Hülsonk. „Wir könnten sofort Maschinenbauer, Getriebebeschlosser, Stahlbaumeister, Dreher und Elektroniker einstellen und suchen auch einen Koordinator für unseren neuen Bereich Windkrafttechnik. Die wenigen Kandidaten der letzten Zeit konnten wir leider nicht gebrauchen“, so Leske weiter. Auch Ausbildungsplätze für 2006 sind noch frei. Mehr Infos zu den Jobangeboten sind übrigens unter [www.momac.de](http://www.momac.de) zu finden.

1919 wurde das Unternehmen als „Lau KG“ gegründet. „momac“ gehört heute zu den führenden Unternehmen für Instandhaltung sowie Neu- und Umbau des Maschinen- und Anlagenbaus. Hier werden aus einer Hand Lösungen in den Bereichen Sondermaschinenbau, Antriebstechnik, Hydraulik, Elektro- und Automatisierungstechnik sowie Elektromaschinenbau realisiert. Die Kunden kommen unter anderem aus der Chemie und der Industrie. Procter & Gamble (u.a.: „Mr. Proper“, „Tempo“, „Pampers“) gehört genauso dazu wie die Deutsche Bahn. Seit 2002 kann „momac“ jedes Jahr zehn Prozent Umsatzwachstum verzeichnen. Insgesamt sind in Hülsonk 90 Mitarbeiter beschäftigt, davon acht Auszubildende.

Bürgermeister Norbert Ballhaus und Rolf Heber waren beeindruckt vom Unternehmen und von der Führung durch die Produktionshallen.

Mit Blick auf die Unterstützung der Moerser Unternehmen kündigten die Gäste eine bessere Vernetzung an. „Wir müssen die Firmen in Zukunft zusammenbringen und die Bildung eines Netzwerks unterstützen. Viele Unternehmen könnten möglicherweise voneinander profitieren“, so Ballhaus. Geschäftsführer Stefan Leske wünscht sich noch einen besseren Kontakt zu den Schulen, um frühzeitig guten Nachwuchs gewinnen zu können.



v.L.: Rolf Heber, Norbert Ballhaus, Stefan Leske